

16. Handelsblatt Jahrestagung

# Strategisches IT-Management.

25. bis 27. Januar 2010, Sofitel Munich Bayerpost, München

EUROFORUM Deutschland SE  
Konzeption und Organisation für Handelsblatt Veranstaltungen

Leiterin Presse/Internet  
Claudia Büttner

Telefon: +49 (0)2 11.96 86-33 80  
Telefax: +49 (0)2 11.96 86-43 80  
E-Mail: [presse@euroforum.com](mailto:presse@euroforum.com)  
Internet: [www.euroforum.de](http://www.euroforum.de)

## 16. Internationale Handelsblatt Jahrestagung

# Strategisches IT- Management

25. und 26. Januar 2010, München

### Inhaltsverzeichnis

#### Handelsblatt

Firmen steuern ihre Innovation mangelhaft Handelsblatt, 18.01.2010, Seite 28-29 Autor: Jens Koenen
Larry Leifer: „Wenn man Grippe hat, ist es Zeit für eine Erneuerung“ Handelsblatt, 18.01.2010, Seite 28-29 Larry Leifer, Stanford University, im Interview mit Jens Koenen
IBM treibt die Sorge vor Datenpannen Handelsblatt, 27.01.2010, Seite 26 Autor: Jens Koenen
IT-Award: Bei Merck redet der Chef mit Handelsblatt, 27.01.2010, Seite 26 Autor: Jens Koenen
IT-Firmen treffen auf Widerstand Handelsblatt, 27.01.2010, Seite 26 Autor: Jens Koenen
Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010 Handelsblatt, 26.01.2010, Autor: Konrad Buck
IT-Firmen treffen auf Widerstand handelsblatt.com, 26.01.2010 Autor: Jens Koenen

IT-Award: Bei Merck redet der Chef mit  
handelsblatt.com, 27.01.2010  
Autor: Jens Koenen

## Print

Web 2.0: Die IT redet mit  
storyletter, 02/2010, Seite 3  
Autorin: Gabi Visintin

Verbreitete Auflage: k. A.

## Online

IBM-CIO Toole: IT muss Firmen schlauer machen  
chip.de, 26.01.2010  
Autor: Uwe Baltner

Merck für IT-Strategie ausgezeichnet  
computerwoche.de, 04.02.2010  
Autorin: Karin Quack

Bayer Business Services konzentriert sich auf das Inhouse-Geschäft  
computerwoche.de, 10.02.2010  
Autorin: Karin Quack

Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010  
kma-online.de, 27.01.2010  
Autorin: Claudia Büttner

Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010  
pressecho.de, 26.01.2010  
Autorin: Konrad Buck

Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010  
presseportal.de, 26.01.2010  
Autorin: Konrad Buck

Merck gewinnt den Handelsblatt IT Strategy Award 2010  
teletrader.com, 26.01.2010  
Autorin: Konrad Buck

## Vorankündigungen

Der CIO wird zum Erneuerer  
IT-director, 12/2009, Seite 12-13  
Autor: Konrad Buck

Verbreitete Auflage: 18.670

IBM-CIO und Vice-President Mark J. Hennessy spricht auf Handelsblatt Tagung erstmals in  
Deutschland  
wallstreet-online.de, 22.06.2009

Handelsblatt

# Firmen steuern ihre Innovation mangelhaft

Die Unternehmen tun sich schwer mit neuen Ideen. Angesichts der allmählich zu Ende gehenden Krise gefährden sie damit ihre eigene Zukunft.

Jens Koenen  
Frankfurt

Die Ohrfeige sitzt. „Entgegen anders lautenden Bekundungen sind viele Personen und auch hohe und höchste Führungskräfte nicht unglücklich, wenn sich in den Geschäftsmodellen, Produkten, Prozessen, Abläufen und Strukturen ihres Unternehmens nicht allzu viel ändert“, klagt Walter Brenner, der Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen, beim Blick auf die Innovationskraft der Unternehmen.

Die Trägheit und das Beharrungsvermögen großer Teile der Führungselite ist gefährlich. Auch wenn die aktuelle Krise noch nicht vorbei ist, die Phase, in der es ausreichte, die Mittel zusammenzuhalten, ist endgültig vorbei. Spätestens jetzt müssen sich die Firmen mit neuen Ideen und Ansätzen für die Zeit nach der Krise rüsten.

Die Herausforderungen sind gigantisch. Denn Innovationen richtig zu steuern wird immer komplexer. Die Ansprüche der Kunden ändern sich in immer kürzeren Abständen, gleichzeitig wächst die Macht der Käufer nicht zuletzt durch das schnelle Medium Internet. Brenner weiß, dass es eine schwierige Aufgabe ist, „mit der rasanten technischen Entwicklung und den veränderten Anforderungen der Kundinnen und Kunden Schritt zu halten“.

„In der Regel haben Unternehmen Angst davor, eines Ihrer Heiligtümer, den Innovationsprozess, nach außen zu öffnen“, bestätigt Marc Drüner, Professor für Marke-

ting und Innovationsmanagement an der Steinbeis-Hochschule in Berlin. Der Paradigmenwechsel von der Verteidigung der eigenen Ideen hin zum Teilen, Partizipieren und gemeinsamen Diskutieren, das sei ein langer Prozess.

Eine Möglichkeit, ihn zu bewältigen, sind Labore, die mehr oder minder für Außenstehende geöffnet werden. So hat die Deutsche Bank in Frankfurt das „dbLab“ aufgebaut. Was nach außen wie ein simpler Baucontainer aussieht, bietet drinnen eine „Spielfläche“ für Mitarbeiter und Partnerfirmen. Sie können dort neue Ideen und Produkte vorstellen. So wurde zum Beispiel der über Berührung zu steuernde Computertisch Surface von Microsoft getestet. Mittlerweile ist daraus ein digitaler Beratungstisch in der Bankfiliale der Zukunft in Berlin geworden, an dem Berater den Kunden die teils komplexen Produkte anschaulich machen können.

Wolfgang Gaertner, der oberste IT-Chef (CIO) der Deutschen Bank, sieht vor allem die Informationstechnologie beim Thema Innovationsmanagement in der Pflicht. „Die IT und ihre Innovationsfähigkeit spielen eine entscheidende Rolle, um Wachstum und Erneuerung eines Unternehmens zu unterstützen. Das gilt heute mehr denn je“, sagt er.

Das bedeutet nicht zuletzt IT-Investitionen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Deutsche Bank will das offenbar beherzigen. „Nach Bereinigungen und Optimierungen wollen wir jetzt einen großen Schritt machen und unsere IT-Systeme nachhaltig erneuern“, kündigte Gaertner an.

Doch anderswo sieht die Lage weitaus düsterer aus. „Ich sehe die IT-Bereiche vieler Unternehmen im deutschsprachigen Bereich nicht bereit, einen entscheidenden Beitrag in diesem Wettbewerb der Ideen in ihren Unternehmen zu leisten“, berichtet Brenner von der Universität St. Gallen. Zwar würden die

meisten IT-Chefs behaupten, sie seien innovativ und hätten den Innovationsprozess im Griff. Doch bei genauer Betrachtung zeige sich, dass es weder professionelle Strukturen noch ein ausreichendes Budget für die Förderung von Ideen gebe.

Häufig scheitert es schon daran, dass verfügbare Informationen etwa über Kundenwünsche oder auch Reklamationen nicht in den Innovationsprozess einfließen, dort gar nicht bekannt sind. „Wenn man heute in Unternehmen, vor allem in IT-Bereiche hineinschaut, stellt man fest, dass Impulse von außen noch so gut wie keine nachhaltigen Effekte auslösen.“

**„Unternehmen haben Angst davor, eines ihrer Heiligtümer, den Innovationsprozess, nach außen zu öffnen.“**

**Marc Drüner**  
Marketing-Professor in Berlin

Das ist vor allem deshalb gefährlich, weil das traditionelle Innovationsmanagement den Kunden bislang viel zu wenig Beachtung geschenkt hat. Forscher der Stanford University haben deshalb vor eini-

ger Zeit das sogenannte Design Thinking entwickelt. In einem Brainstorming werden erste Prototypen entwickelt, die immer und immer wieder zusammen mit den Kunden oder Nutzern überarbeitet werden. Auch auf den ersten Blick radikal und nur schwer umsetzbar erscheinende Ideen, in Anlehnung an nicht wettwürdige Pferde „Dark Horse“ genannt, werden nicht vor schnell aussortiert.

Vor allem beim zentralen Austausch mit den Kunden sollten die Unternehmen alle Möglichkeiten ausschöpfen. „Besser ist keine festgelegte Struktur vorzugeben, in der Ideen oder Vorschläge eingereicht werden können, sondern die Kunden entscheiden zu lassen“, empfiehlt Drüner von der Steinbeis-Hochschule. Wie das funktionieren kann, zeigt der Mischkonzern 3M, der für seine Innovationskraft bekannt ist. Das Unternehmen hat unter [www.zukunft-innovation.com](http://www.zukunft-innovation.com) eine Plattform geschaffen, über die Unternehmen, Kreative und Kunden in Kontakt treten können.

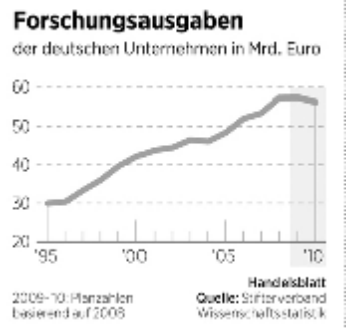
**H** Weitere Artikel zu strategischen Fragen  
[handelsblatt.com/strategie](http://handelsblatt.com/strategie)

**IT-JAHRESTAGUNG**

**Innovationstreiber IT.** Die Entwicklung neuer Ideen ist ein Schwerpunkt der Handelsblatt-Tagung „Strategisches IT-Management“ vom 26. bis zum 27. Januar im Sofitel Bayernpost in München. Ein Tagungstag ist komplett dem Thema „IT for Business Innovation“ gewidmet. Weitere Informationen unter [www.it-jahrestagung.de](http://www.it-jahrestagung.de).

**Managementfrage.** Die Innovationskraft zu steigern, wird immer mehr zu einem Top-Thema für das Management. Die Budgets der Unternehmen werden knapper. Eine Umfrage des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft im noch weitgehend krisenfreien Jahr 2008

ermittelt, dass die Unternehmen die Forschungsausgaben 2009 und auch 2010 zurückgefahren haben oder dies tun werden. Deshalb gewinnt die richtige Steuerung der Mittel und Abläufe an Bedeutung.



## Larry Leifer: „Wenn man Grippe hat, ist es Zeit für eine Erneuerung“

**D**esign Thinking ist ein neues, vor allem aber ungewöhnliches Vorgehen, um Innovationen voranzutreiben. Über den dafür notwendigen Kulturwandel in den Unternehmen sprach Handelsblatt-Redakteur Jens Koenen mit Larry Leifer, Professor der Stanford University, die das Design Thinking maßgeblich vorantreibt.

**Handelsblatt:** Was sind die größten Herausforderungen für Unternehmen, wenn es um das Management von Innovationen geht?

**Larry Leifer:** Zu allererst die Erkenntnis, dass sie Innovationen be-



Larry Leifer, Stanford University

nötigen. Sie zu gewinnen, ist schwierig. Wenn man am Morgen aufwacht und sich so fühlt, dass man nicht zur Arbeit gehen kann, dann hat man eine Erkältung. Fühlt man sich aber so, als würde man sterben, dann hat man eine Grippe. Übertragen auf Unternehmen: Wenn man die Grippe hat, dann ist es Zeit für eine Erneuerung, die Verwerfungen mit sich bringen wird.

**HB:** Angenommen, diese Erkenntnis ist gereift. Wie sollte es dann weitergehen?

**Leifer:** Man sollte ein Team aus Querdenkern zusammenstellen, fähige Leute mit übergreifenden disziplinären Kompetenzen. Dann sollte man diesen auch erlauben, Dinge zu erneuern. Dazu braucht es physischen Platz, vor allem aber intellektuelle Freiräume, um das Un-

bekannte zu erforschen, sowie organisatorische Flexibilität, um alternative Geschäftsmodelle zu berücksichtigen. Das alles ist die Basis von Design Thinking.

**HB:** Das klingt nach Chaos. Braucht es dafür nicht sehr viel Disziplin?

**Leifer:** Design Thinking bedeutet Verhalten und Strategien, um neue Produkte und Prozesse zu entdecken, dabei aber andauernd den Fokus auf das gerichtet, was der Mensch oder Nutzer benötigt. Notwendig ist das sich Einfühlen in andere Sichtweisen, ein beschleunigtes Lernen durch Prototypen, die wieder und wieder überarbeitet werden, gemeinsam auch mit den Nutzern. Nicht zu vergessen ist eine große Aufmerksamkeit für die Details. Denken Sie hier nur an das iPhone von Apple.

**HB:** Gerade die deutsche ingenieurgetriebene Industrie ist häufig sehr in sich gekehrt, tut sich schwer damit, ihren Innovationsprozess nach außen zu öffnen. Ist das nicht ein Kulturwandel, der kaum zu bewerkstelligen ist?

**Leifer:** Diese Frage gerade aus ihrem Kulturkreis überrascht mich. Gutes Design hat in Deutschland doch eine lange Tradition, etwa im Bauhaus, aus dem immerhin das Motto „form follows function“ stammt. Ich glaube, Design Thinking ist eher ein Wandel in der Subkultur. Der ist grundsätzlich in allen Kulturen möglich. Nichts einer nationalen Kompetenz und Kultur muss dafür über Bord geworfen werden. Gerade Deutschland hat eine wohlverdiente Reputation für seine Ingenieurleistung und wissenschaftliche Exzellenz. Würzen Sie das mit ein wenig wohlplatziertem Design Thinking und Sie bekommen das Beste beider Welten, sozusagen einen Innovations-Hybrid.

## IBM treibt die Sorge vor Datenpannen

Jens Koenen  
München

IBM setzt das Thema Sicherheit ganz nach oben auf die Agenda der eigenen IT-Strategie. Das erklärte Pat Toole, seit kurzem IT-Chef (CIO) des Technologiekonzerns in München. „Ich werde den Programmen zum Schutz der Daten Priorität einräumen“, sagte Toole im Gespräch mit dem Handelsblatt. Das Thema sei für IBM nicht zuletzt deshalb so wichtig, weil das Unternehmen mit sensiblen Daten von Kunden arbeite.

IBM ist einer der weltweit größten Outsourcing-Anbieter. Das Unternehmen organisiert und betreibt für Kunden oft die gesamten IT-Prozesse. Eine Datenpanne innerhalb der IT von IBM hätte deshalb massive Folgen. Die besondere Herausforderung dabei: Die Mitarbeiter nutzen immer mehr IT-Werkzeuge, um die Teamarbeit zu verbessern. Durch die enge Verzahnung über das weltweite Netz entstehen neue Angriffsflächen.

Gleichwohl sieht IT-Chef Toole keine Alternative. „Ich verbringe viel Zeit darauf, eine Vorstellung vom Arbeitsplatz der Zukunft zu bekommen“, machte er deutlich: „Wir müssen den Menschen die richtigen Werkzeuge an die Hand geben,

so dass sie sich besser mit Kollegen und mit Kunden verbinden können, um die nächste Welle an Innovation zu ermöglichen.“

### Der neue CIO von IBM erhält wieder deutlich mehr Macht

Toole ist seit September vergangenen Jahres IT-Chef von IBM. Er will den Kurs seines Vorgängers fortsetzen, die IT des Konzerns zu zentralisieren. Nicht zuletzt das erhöht die Sicherheit. So ist die Zahl der Rechenzentren von IBM in den letzten Jahren bereits von 155 auf fünf reduziert worden, von einst 16 000 verschiedenen Programmen sind 4 500 übrig geblieben.

Damit verbunden ist eine größere Macht des obersten IT-Chefs. Über die Jahre führten die IT-Chefs der einzelnen Geschäftssparten ihre Informationstechnologie, der CIO verantwortete hingegen vor allem die globale Strategie. Mit Toole wird der zentrale CIO aber nicht mehr nur die grobe Marschrichtung vorgeben, sondern auch den täglichen Betrieb verantworten.

„Die Rolle des CIO ist unternehmenskritisch wie niemals zuvor“, glaubt Toole. Er verweist auf eine Umfrage von IBM. „CIOs verwenden deutlich mehr Zeit für Aktivitäten, die direkten Mehrwert für das operative Geschäft bieten, als damit, die Kosten zu kappen oder das System am Laufen zu halten.“

H

**Quiz: Wie gut kennen Sie sich mit IT aus?**  
[www.handelsblatt.com/it](http://www.handelsblatt.com/it)

**Handelsblatt IT-Tagung**

**Der Unmut der Kunden über die Dienstleister wächst – und damit auch der Druck auf die Branche.**



**Datenschutz**

IBM sorgt sich vor Datenpannen und will deshalb die Sicherheit bei der IT verbessern – vor allem um die eigene Kundschaft zu schützen.

## IT-Award: Bei Merck redet der Chef mit

Jens Koenen  
München

Sie steht fast überall in Lehrbüchern, in der Realität ist sie eher selten: die enge Verknüpfung von Informationstechnologie und Unternehmensstrategie. Dass sie aber funktioniert, beweist das Beispiel des Darmstädter Pharmakonzerns Merck KGaA. So gut sogar, dass die Jury nicht lange fackelte: Der Handelsblatt IT Strategy Award geht dieses Jahr an Merck – vor den anderen beiden Finalisten Hilti und Amer Sports.

„Die Verknüpfung zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent“, begründet Matthias Karlshaus, der Leiter IT des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. Oppenheim und Mitglied der Jury, die Entscheidung. IT sei neben dem Personalwesen und der strategischen Planung einer der drei Kernbereiche zur Steuerung des Unternehmens.

Wie eng IT-Chef (CIO) und Vorstandschef (CEO) bei Merck zusammenarbeiten, erfuhr die Jury am eigenen Leibe. Beim Besuch in Darmstadt wurde sie von Merck-Chef Karl-Ludwig Kley in Empfang genommen, ein Vorgang, den die IT-Juroren nicht regelmäßig erleben. Schon auf der Hauptversammlung 2008 hatte Kley die IT als „Herz des Unternehmens“ bezeichnet und in für die „Basis für alle Strukturen und Geschäftsprozesse“ gesehen. „Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Denn nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Globalisierung von Merck“, sagte Kley.

Das klingt auf den ersten Blick banal, würde so wohl von jedem CIO und CEO unterzeichnet werden. Doch was bei Merck geschehen ist, beeindruckt in der Tat. In weniger als 21 Monaten wurde die gesamte IT umgekrempelt, die Prozesse zentralisiert und vereinheitlicht, der

Neuerwerb Serono integriert und das Ganze zu einem großen Teil ohne externe Hilfe. „Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert“, berichtet IT-Chef Kai Beckmann. „Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen“, lobt Jury-Mitglied Michael Neff, im Hauptberuf CIO von Heidelberger Druckmaschinen.

Im Jahresrhythmus werden seit her erst die Unternehmens- und im engen Gefolge die IT-Strategie auf den Prüfstand gestellt. Beckmann weiß um die dadurch entstehende Verunsicherung der Mitarbeiter, versucht aber, diese durch frühe Information zu minimieren. So hat die IT-Abteilung dafür eigens Journalisten eingestellt. „Es geht nur im engen Dialog über alle Unternehmensebenen. Der starke Wille und der Mut zur Veränderung ist spürbar, eine vorbildliche IT-Strategie“, sagt Jürgen F. Krusch, IT-Leiter der Deutsche Bank Bauspar AG.

# IT-Firmen treffen auf Widerstand

Jans Koonan  
München

Die IT-Anbieter, egal ob Hard- und Software-Hersteller oder Dienstleister, müssen sich auf ein neues Verhältnis zu ihren Kunden einstellen. „2010 ist das Jahr eins nach der Krise. Und manches wird nicht mehr so sein, wie wir es gewohnt waren“, sagte Volker Smid, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Hewlett-Packard GmbH, gestern bei der Handelsblatt-Tagung „Strategisches IT-Management“ in München.

„Immer schnellere Reaktionszeiten der Unternehmen und steigender Wettbewerbsdruck stellen IT-Organisationen vor ganz neue Herausforderungen“, bestätigte Jürgen Kunz, Managing Director des SAP-Rivalen Oracle und für das Deutschlandgeschäft zuständig.

Die Folge für die IT-Anbieter: Einerseits müssen die Unternehmen ihre IT-Kosten weiter senken, andererseits sich aber für die Zukunft rüsten. „Auch wenn die Devise in 2010 für viele CIOs heißt, Kosten sparen, standardisieren und konsolidieren, sind gezielte Investitionen wichtig, um Innovationsfähigkeit und damit Produktivität voranzutreiben und zu optimieren“, glaubt Martin Jetter, der Vorsitzende der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH.

**Die IT-Chefs in den Konzernen müssen unternehmerischer denken**

Die Marktforscher der Gartner-Gruppe prognostizieren für das lau-

fende Jahr weltweit IT-Budgets, die um 4,6 Prozent auf 3,4 Billionen Dollar steigen werden. In den Augen von Analysten-Chef Richard Gordon ist das für IT-Standards zwar nur ein mäßiges Wachstum, aber immerhin ein Zeichen für eine Erholung. Viel Spielraum für Innovationen bleibt allerdings nicht, weshalb die Budgets der Unternehmen viel kritischer und selektiver vergeben werden. Gartner erwartet deshalb, dass die IT-Chefs künftig viel stärker „unternehmerisch“ denken.

Die IT-Anbieter müssen sich also auf deutlich selbstbewusstere Kunden einstellen. Immer häufiger – auch bei der Handelsblatt-Tagung – fragen sich diese, warum sie selbst mit niedrigen Margen arbeiten, während ihre IT-Lieferanten zweistellige Renditen einfahren. Der Softwarehersteller SAP musste jüngst bei der geplanten deutlichen Preiserhöhung für die Wartung der Software zurückrudern und den öffentlich opponierenden Kunden entgegenkommen.

Experten prognostizieren seit längerem eine „Lopezierung“ der IT-Industrie, in Anlehnung an den VW-Chefeinkäufer Ignacio Lopez, der vor rund 15 Jahren als Kostensenker den Autzulieferern das Leben schwer machte.

Oracle-Manager Kunz verteidigt dagegen die hohen Margen der Anbieter. „Wir investieren sehr viel in die Forschung und Entwicklung, das erwarten gerade die Kunden von uns. Dieses Geld müssen wir aber auch ver-

Die Krise verändert die digitale Welt nachhaltig. Die Kunden in der Wirtschaft gewinnen endlich an Macht.

dienen.“ Auch trage man mit der Übernahme des angeschlagenen Server-Spezialisten Sun zum Investitionsschutz der Unternehmen bei, da dessen Produkten nun eine Zukunft gegeben werde.

Doch der Gegenwind wird schärfer. Ein deutlicher Hinweis darauf ist nicht zuletzt die Verhandlungspolitik der Unternehmen. „Die Kunden fragen nach kurzfristigeren Verträgen, nach kürzeren Zyklen“, berichtet IBM-Manager Jetter.

Gleichwohl sieht er in diesem Umbruch auch durchaus Chancen. So müssten und würden die Unternehmen ihre Wertschöpfungsstiefe in der IT weiter verringern. „Alles, was nicht der Differenzierung dient, also der Standard, wird ausgelagert“, sagt Smid von HP. Damit würden die Chancen der IT-Outsourcer steigen.

Doch der dadurch größer werdende Kuchen bedeutet nicht automatisch, dass sich die etablierten IT-Dienstleister davon auch ein größeres Stück abschneiden können. Denn gleichzeitig wird die Arbeitsteilung zunehmen. Die Unternehmen „binden verstärkt spezialisierte Partner ein, die ihrerseits wiederum auf die Kompetenz von anderen Zulieferern zurückgreifen“, sagt Jetter. Die Automobilindustrie habe gezeigt, wie das funktioniert. Und HP-Manager Smid glaubt: „Die Zusammenarbeit zwischen den Anbietern wird eine neue Qualität erhalten, befördert durch die Konsolidierung der Branche.“

## Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010

### Globale IT-Organisation für globale Geschäftsprozesse bei Merck

Der Gewinner des diesjährigen Handelsblatt „IT Strategy Awards“ ist das Darmstädter Pharma- und Chemieunternehmen Merck KGaA. Im Rahmen der 16. Handelsblatt Tagung „Strategisches IT-Management“ erhielt heute in München Merck-CIO Kai Beckmann die Auszeichnung für die beste IT- Strategie 2010.

„IT-Strategie ist Unternehmensstrategie“, fasst Michael Neff, CIO der Heidelberger Druck AG die Jury-Entscheidung zusammen. Die Award Jury lobte den außergewöhnlich hohen Grad der Verbindung und Verzahnung von IT und Business bei Merck. „Das Alignment zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent und im Zeitplan zielgerichtet umgesetzt“, so Matthias Karlshaus, Leiter IT Steuerung und Prozesse Operations & Projekte des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. J. Oppenheim. Ins Finale hatten es auch der Werkzeughersteller Hilti Corporation und der Hersteller von Sportinstrumenten Amer Sports Corporation geschafft.

Der Vorstandsvorsitzende des Darmstädter Chemie- und Pharmaunternehmens, Karl-Ludwig Kley, und der IT-verantwortliche CIO, Kai Beckmann, entwickelten gemeinsam eine zukunftsfähige IT-Strategie. „Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Denn nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und 1 Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Globalisierung von Merck“, so Kley zur IT-Strategie seines Unternehmens. IT sei neben HR und Strategischer Planung ein Eckpfeiler bei der Entwicklung zu einem globalen Pharma- und Chemieunternehmen. Dies beeindruckte den Vertreter der Award Jury Michael Neff. „Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen“, unterstreicht der CIO.

Kai Beckmann führte 2007 den IT-Bereich durch eine vollständige Reorganisation zu einer Zentralfunktion mit globaler Verantwortung. Ziel war eine weltweite Vereinheitlichung und Optimierung der IT hinsichtlich Qualität und Kosten. Zu diesem Zweck ließ Kai Beckmann die bestehenden ERP-Systeme integrieren, um die Basis für einheitliche Geschäftsprozesse zu legen. Die IT-Infrastrukturen zur Verbesserung der

Service-Qualität bei gleichzeitiger Kostenoptimierung wurden konsolidiert. „Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert“, ergänzt der CIO. Gleichzeitig etablierte der IT-Top Manager eine „best-in-class“ IT Governance. Er ließ die internen IT-Prozesse gemäß der international anerkannten ISO-Normen ISO 9001, ISO 20000 und ISO 27001 standardisieren und zertifizieren.

„Beeindruckend ist das Top-Down-Denken und die Bottom-up-Umsetzung im Dialog zwischen den verschiedenen Units und IT-Strategien auf allen Ebenen des Unternehmens“, betont der IT-Manager Matthias Karlshaus, der den CIO Circle in der Jury vertritt. Die Entwicklung der IT-Strategie folgte einem klar strukturierten, zyklischen Prozess. So wurde im Jahr 2008 die IT-Strategie von Merck grundlegend neu erarbeitet. In 2009 wurde sowohl die Unternehmens-Strategie von Merck als auch die IT-Strategie überprüft und ständig angepasst. Die Anpassung der IT-Strategie an die Unternehmensstrategie erfolgt dabei in einem mehrstufigen Top-Down-Ansatz. „Es geht nur im engen Dialog über alle Unternehmensebenen. Der starke Wille und der Mut zur Veränderung ist spürbar – eine vorbildliche IT-Strategie“, resümiert für die Handelsblatt-Jury der Prozess- und IT-Management-Leiter der Deutsche Bank Bauspar AG, Jürgen F. Krusch.

### **Cloud Computing wird klassische ERP-Systeme ablösen**

Mit Themen wie der weiteren Verschmelzung von Business und IT, der Integration von Webtechnik und der Industrialisierung von IT startete die 16. Handelsblatt Jahrestagung „Strategisches IT-Management“ am 25. Januar. Bis zum 27. Januar trifft sich das Who's Who der IT-Branche zum „Strategiegipfel der CIOs und IT-Manager“ in München.

### **„Interoperabilität und Agilität sind hier die Zauberworte“**

Vor über 200 Teilnehmern erörterten die Referenten am ersten Tag die aktuellen Trends bei den Basics des IT-Government. So gehe es beim Architekturmanagement (AM) nicht mehr nur darum, sich möglichst elegant vom IST zum SOL.I. zu bewegen. Vielmehr müssen IT-Chefs sich nach den Worten von Gartner-Manager Axel Jacobs permanent auf verändernde Umgebungen, Geschäftsmodelle und Dienstleistungen einstellen: „Möglichst hohe Flexibilität im AM ist gefragt, denn die Unternehmen müssen eine nicht planbare Evolution managen. Interoperabilität und Agilität sind hier die Zauberworte.“

### **Radikal denken**

Nach wie vor kämpfen IT-Abteilungen mit sinkenden Budgets. So beklagte auch Jürgen Krusch von der Deutsche Bank Bauspar AG die geschrumpften finanziellen Spielräume und die daraus erwachsenden schwierigen Bedingungen. Seine Antwort: „Radikal denken. Jeden Tag systematisch mit heutigen Denkprozessen brechen. Das sorgt für die nötige Offenheit und Geschwindigkeit bei der anstehenden Transformation. Wir müssen ganze Businesssegmente neu strukturieren.“ Krusch brachte gleich auch einen Vorschlag für die mentale Bewältigung der Krise mit: „Pet your head and tap your belly!“ Koordiniertes Kopfklopfen und Bauchmassage als meditative Hilfestellung beim Problemlösen – „Warum nicht“, konstatierten die beiden Tagungsleiter Walter Brenner und Thomas Hemmerling-Böhmer unisono.

#### **Fabrikprozess-Unterstützung ist das Gebot der Stunde**

Detlev Klage zufolge, Chef der Sparkassen Finanz Informatik, muss IT alle Geschäftsprozesse des Unternehmens aus einem Guss unterstützen. „Fabrikprozess-Unterstützung ist das Gebot der Stunde und die Rolle des Architekturmanagements ist es, Wiederverwendbarkeit von IT-Ressourcen zu fördern.“ So hat die Sparkassen Informatik ihre Ressourcen in den Jahren 1997 bis 2008 von elf Rechenzentren auf eines konsolidiert und dadurch 800 Millionen Euro pro Jahr eingespart. Derzeit läuft der Migrationsprozess aller Anwendungen auf ein zentrales System und soll nach Auskunft von Klage Ende nächsten Jahres abgeschlossen sein.

Markus Müller, IT-Leiter des Allianz Konzerns, geht so weit zu sagen, dass jedes Versicherungsprodukt im Grunde Software ist. Damit stelle jede IT-Verbesserung am Ende bares Geld dar. Wer so pragmatisch an IT herangeht, dem ist es gleich, mit welchem Anbieter er sein Shared Service Center (IT-Jargon für Rechenzentrum) ausstattet. Hauptsache, so Müller, die Profitabilität steigt: „80-90 Prozent der Einsparungen bekommt man meist auch mit vorhandenen Tools hin. Wichtig ist das gemeinsame Geschäftsmodell.“

Das Programm ist im Internet abrufbar unter [www.it-jahrestagung.de](http://www.it-jahrestagung.de). Bilder zur Tagung sind ebenfalls online: <http://www.konferenz.de/fotos-strat-it2010>

# Handelsblatt

HANDELSBLATT-TAGUNG

26.01.2010

## IT-Firmen treffen auf Widerstand

Die IT-Anbieter, egal ob Hard- und Software-Hersteller oder Dienstleister, müssen sich auf ein neues Verhältnis zu ihren Kunden einstellen. Das ist eines der wesentlichen Ergebnisse der Handelsblatt-Tagung „Strategisches IT-Management“ in München.

von Jens Koenen



Martin Jeller, Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland.

MÜNCHEN. „2010 ist das Jahr eins nach der Krise. Und manches wird nicht mehr so sein, wie wir es gewohnt waren“, sagte Volker Smid, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Hewlett-Packard GmbH, gestern bei der Handelsblatt-Tagung „Strategisches IT-Management“ in München. „Immer schnellere Reaktionszeiten der Unternehmen und steigender Wettbewerbsdruck stellen IT-Organisationen vor ganz neue Herausforderungen“, bestätigte Jürgen Kunz, Managing Director des SAP-Rivalen Oracle und für das Deutschlandgeschäft zuständig.

Die Folge für die IT-Anbieter: Einerseits müssen die Unternehmen ihre IT-Kosten weiter senken, andererseits sich aber für die Zukunft rüsten. „Auch wenn die Devise in 2010 für viele CIOs heißt, Kosten sparen, standardisieren und konsolidieren, sind gezielte Investitionen wichtig, um Innovationsfähigkeit und damit Produktivität voranzutreiben und zu optimieren“, glaubt Martin Jeller, der Vorsitzende der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH.

### Die IT-Chefs in den Konzernen müssen unternehmerischer denken

Die Marktforscher der Gartner-Gruppe prognostizieren für das laufende Jahr weltweit IT-Budgets, die um 4,6 Prozent auf 3,4 Billionen Dollar steigen werden. In den Augen von Analyse-Chef Richard Gordon ist das für IT-Standards zwar nur ein mäßiges Wachstum, aber immerhin ein Zeichen für eine Erholung. Viel Spielraum für Innovationen bleibt allerdings nicht, weshalb die Budgets der Unternehmen viel kritischer und selektiver vergeben werden. Gartner erwartet deshalb, dass die IT-Chefs künftig viel stärker „unternehmerisch“ denken.

Die IT-Anbieter müssen sich also auf deutlich selbstbewusstere Kunden einstellen. Immer häufiger – auch bei der Handelsblatt-Tagung – fragen sich diese, warum sie selbst mit niedrigen Margen arbeiten, während ihre IT-Lieferanten zweistellige Renditen einfahren. Der Softwarehersteller SAP musste jüngst bei der geplanten deutlichen Preiserhöhung für die Wartung der Software zurückrudern und den öffentlich opponierenden Kunden entgegenkommen. Experten prognostizieren seit längerem eine „Lopezierung“ der IT-Industrie, in Anlehnung an den VW-Chefeinkäufer Ignacio Lopez, der vor rund 15 Jahren als Kostensenker den Autozu lieferern das Leben schwer machte.

Oracle-Manager Kunz verteidigt dagegen die hohen Margen der Anbieter. „Wir investieren sehr viel in die Forschung und Entwicklung – das erwarten gerade die Kunden von uns. Dieses Geld müssen wir aber auch verdienen.“ Auch trage man mit der Übernahme des angeschlagenen Server-Spezialisten Sun zum Investitionsschutz der Unternehmen bei, da dessen Produkten nun eine Zukunft gegeben werde.

Doch der Gegenwind wird schärfer. Ein deutlicher Hinweis darauf ist nicht zuletzt die Verhandlungspolitik der Unternehmen. „Die Kunden fragen nach kurzfristigeren Verträgen, nach kürzeren Zyklen“, berichtet IBM-Manager Jetter.

Gleichwohl sieht er in diesem Umbruch auch durchaus Chancen. So müssten und würden die Unternehmen ihre Wertschöpfungstiefe in der IT weiter verringern. „Alles, was nicht der Differenzierung dient, also der Standard, wird ausgelagert“, sagt Smid von HP. Damit würden die Chancen der IT-Outsourcer steigen.

Doch der dadurch größer werdende Kuchen bedeutet nicht automatisch, dass sich die etablierten IT-Dienstleister davon auch ein größeres Stück abschneiden können. Denn gleichzeitig wird die Arbeitsteilung zunehmen. Da Unternehmen „binden verstärkt spezialisierte Partner ein, die ihrerseits wiederum auf die Kompetenz von anderen Zulieferern zurückgreifen“, sagt Jetter. Die Automobilindustrie habe gezeigt, wie das funktioniert. Und HP-Manager Smid glaubt: „Die Zusammenarbeit zwischen den Anbietern wird eine neue Qualität erhalten, befördert durch die Konsolidierung der Branche.“

Wirtschaft 27.01.2010

# Handelsblatt

## IT-Award: Bei Merck redet der Chef mit

27.01.2010

Jens Koerner: Mühen Sie sich, fest überall in Lehrbüchern, in der Realität ist sie eher selten, die enge Verknüpfung von Informationstechnologie und Unternehmensstrategie. Dass sie aber funktioniert, beweist das Beispiel des Darmstädter Pharmakonzerns Merck KGaA. So gut sogar, dass die Jury nicht lange fackelt. Der Handelsblatt-IT-Strategy Award geht dieses Jahr an Merck - vor den anderen beiden Finalisten Hilti und Amer-Source.

"Die Verknüpfung zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent", begründet Matthias Karshaus, der Leiter IT des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. Oppenheim und Mitglied der Jury, die Entscheidung. IT sei nicht dem Personalwesen und der strategischen Planung einer der drei Kernbereiche zur Steuerung des Unternehmens.

Wie eng IT-Chef (CIO) und Vorstandschef (CEO) bei Merck zusammenarbeiten, erfährt die Jury am eigenen Leibe. Beim Besuch in Darmstadt wurde sie von Merck-Chef Kai-Ingo Voigt in Empfang genommen, ein Vorgang, den die IT-Juroren nicht regelmäßig erleben. Schon auf der Hauptversammlung 2008 habe Voigt die IT als "Herz des Unternehmens" bezeichnet und in ihr die "Basis für alle Strukturen und Geschäftsprozesse" gesehen. "Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Dann nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Cloasalisierung von Merck", sagte Voigt.

Das klingt auf den ersten Blick banal, würde so wohl von jedem CIO und CEO unterzeichnet werden. Doch was bei Merck geschehen ist, beeindruckt in der Tat. In weniger als 21 Monaten wurde die gesamte IT umgedreht, die Prozesse zentralisiert und vereinheitlicht, der Neuanwerb Berano integriert - und das Ganze zu einem großen Teil ohne externe Hilfe. "Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert", berichtet IT-Chef Kai Beckmann. "Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen", lobt Jury-Mitglied Michael Neff, im Hauptberuf CIO von Heidelberger Druckmaschinen.

Im Jahresrhythmus werden bei Merck erst die Unternehmens- und im engen Gefolge die IT-Strategie auf den Prüfstand gestellt. Bestenfalls wird um sie dadurch entstehende Verunsicherung der Mitarbeiter, versucht aber, diese durch frühe Information zu minimieren. So hat die IT-Abteilung der Örgans Journalisten eingestellt. "Es geht nur im engen Dialog über alle Unternehmensebenen. Der starke Wille und der Mut zur Veränderung ist spürbar, eine vorbildliche IT-Strategie", sagt Jürgen H. Knusch, Leiter der Personalbank Kausper AG.

Print

## storyletter // 02.2010

### Web 2.0: Die IT redet mit

Am Ende eines langen Vortragsabends der IT Handelsblatt-Tagung 'Strategisches IT-Management' trat der Marken-Spezialist Achim Feige von Brand Strategy Consultants ans Podium und zeichnete mit einer großen Arm-Bewegung die Entwicklung des Menschen von der Steinzeit bis heute: von der Gesellschaft, die durch den Satz "Ich überlebe" gekennzeichnet war, bis zur Bewusstwerdung des Individuums nach dem Mittelalter ("Ich bin") und dem Sprung in die neue Zeit, deren Hauptsatz lautet: "Ich bin Teil eines großen Netzes" - heute gern mit Web 2.0 umschrieben. Wie diese Entwicklung die Markenbildung verändert, war das Thema des Visionars, der auf einem Kongress sprach, bei dem sich CIOs die Köpfe zerbrachen, ob und wann Cloud-Computing kommt, ob Software as a Service sicher ist und welche Rolle Business Intelligence in den Unternehmen spielt.

Feige hatte allen Grund hier zu sein: Schließlich sind es die technischen Plattformen der IT, die es Menschen ermöglicht - zumindest jenen mit Internetzugang - "Teil eines großen Netzes" zu werden. Gleichzeitig ändert die Technik die Form der menschlichen Kommunikation - auch die der Markenkommunikation. Marken kommen im Netz ins Gespräch, sagt Feige. Rudolf Schneider, CIO der Allianz Deutsche AG, hatte die Wirkung der Web Kommunikation bereits am Tag zuvor auf den Punkt gebracht: "Die technische Plattform ist nicht der Clou, sondern der Link, der an den Freund verschickt wird." Für den CIO der Versicherungsgesellschaft heißt das, im richtigen Moment "pfifflschel" den passenden Service für potentielle Kunden zu liefern und das Schneeballprinzip für das Unternehmenswachstum zu nutzen. Die IT ist nicht mehr "nur" Techniklieferant, sondern mit dabei, wenn es um neue Produkte oder Geschäftsmodelle geht.

Dafür muss das informationstechnische Rückgrat allerdings beweglich und anpassungsfähig und das IT-Team auch bereit sein, gemeinsam mit anderen Disziplinen zu entwickeln. Bei der Versicherungsgruppe Ergo etwa sitzen heute nicht allein IT und Fachabteilung an einem Tisch. Inzwischen tragen auch Sozialwissenschaftler zur "strategischen Netzwerkbildung für Innovationen" bei. Der Gewinner des Handelsblatt-Awards, Dr. Kai Beckmann, CIO bei der Merck Gruppe, der die Umstrukturierung des Unternehmens für einen erfolgreichen Generalumbau der IT nutzte, stellte auch zwei Journalisten für die interne Kommunikation ein. "Kommunikation muss von Profis gemacht werden!" hieß sein Credo. Für die Zusammenarbeit der IT-Mitarbeiter steht bei Merck heute weltweit eine Web 2.0-Plattform zur Verfügung. Und die Intensität der Kommunikation wird steigen: Die so genannte Y-Generation - die nach 1982 Geborenen - wird in rund fünf Jahren ein Viertel der Mitarbeiter in den Unternehmen stellen. Sie ist mit der neuen Art der Vernetzung groß geworden und laut Achim Feige "kreativ, leidenschaftlich, mobil und always on". Einige davon werden mithelfen, die Informationstechnologie weiter auf die Web 2.0-Gesellschaft anzupassen und umgekehrt. IT-Lösungen entwickeln, die das Kommunizieren noch einfacher machen.

Was Web 2.0 für die Wirtschaft bedeutet, ist übrigens auf dem Web 2.0-Kongress von IIR Technology am 22. und 23. April 2010 in Frankfurt zu erfahren: <http://www.web2.0-kongress.de/>



Gabi Visintin  
Key Account Manager  
Storymaker

Online

## **IBM-CIO Toole: IT muss Firmen schlauer machen**

Von der Krise in die Cloud: IBM-Technikvorstand Pat Toole hat auf der Handelsblatt-Jahrestagung zum strategischen IT-Management die Teilnehmer aufgefordert, IT mehr unter Business-Gesichtspunkten zu betreiben.

„Das Geschäft ist wichtiger als die Technologien“, sagte Toole, der bei IBM als Vice President und CIO fungiert. Um erfolgreich zu sein, müssten IT-Abteilungen zudem einen Prozess der ständigen Transformation einleiten: „Unsere Führung zeichnet sich vor allem durch ihre Ruhelosigkeit aus, wir können einfach nicht stehenbleiben.“

Toole zitierte aus einer IBM-Umfrage unter 2.500 CIOs aus 78 Ländern und 90 Branchen. Danach findet sich unter den fünf aktuellen Top-Trends in der IT nur eine Technologie: die Virtualisierung. Dazu kommen Business Intelligence/Analyse, Risikomanagement, mobile Anbindungen und Collaboration.

Gerade die Konzentration auf Collaboration habe dazu beigetragen, IBM in den 90er Jahren aus der Krise zu führen, betonte Toole. Die Virtualisierung setze man im eigenen Unternehmen bereits erfolgreich ein, die Serverzahl sei von ursprünglich 3.000 auf jetzt 130 gesunken.

### **Mehr Gewinne, mehr Innovation**

Als wichtigste Ziele der IBM-IT für 2010 nannte Toole eine Erhöhung der Gewinne, erfolgreiches Risikomanagement und die Gestaltung eines „schlaueren“ Unternehmens. Zu letzterem Punkt gehören Business Analytics, das Application Portfolio Management, die Gestaltung der Arbeitsplätze der Zukunft, offene Systeme und Cloud Computing.

„Die Cloud ermöglicht Flexibilität, mehr Effizienz bei IT-Projekten, Sicherheit und Datenschutz“, sagte Toole. Allein 2010 werde IBM etwa 100 Anwendungen in der Cloud-Umgebung starten. Ende des Jahres sieht Toole etwa 200.000 IBM-User in der Cloud. (uba)



## **IT-Strategie-Award Merck für IT-Strategie ausgezeichnet**

Datum: 04.02.2010  
Autor(en): Karin Quack

**Die kontinuierliche Entwicklung der IT-Umgebung und die Abstimmung von IT- und Business-Strategie waren ausschlaggebend.**



*Kai Beckmann, CIO von Merck*

Kai Beckmann, **CIO**<sup>1</sup> des in Darmstadt ansässigen Pharma- und Chemieunternehmens **Merck**<sup>2</sup>, durfte in diesem Jahr den "IT Strategie Award" entgegennehmen. Der Preis wird vom "Handelsblatt" im Rahmen der Tagung "Strategisches IT-Management" verliehen. Ebenfalls im Finale waren die **Hilti Corporation**<sup>3</sup> und **Amer Sports**<sup>4</sup>.

Die Jury lobte den hohen Grad der Verbindung und **Verzahnung von IT und Business**<sup>5</sup> bei Merck. Die preisgekrönte Strategie wurden vom Vorsitzenden der Merck-Geschäftsleitung, Karl-Ludwig Kley, und dem CIO Beckmann gemeinsam entwickelt.

### **Infrastrukturkosten deutlich verringert**

Der CIO hatte den IT-Bereich schon 2007 durch eine vollständige Reorganisation geführt - hin zu einer **Zentralfunktion mit globaler Verantwortung**<sup>6</sup>. Das Vorhaben umfasste die Integration der bestehenden **ERP-Systeme**<sup>7</sup>, um eine Basis für einheitliche Geschäftsprozesse zu schaffen, sowie die Konsolidierung der IT-Infrastrukturen, um **die Servicequalität zu erhöhen und die Ausgaben zu senken**<sup>8</sup>. "Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert", so Beckmann. Gleichzeitig wurden die internen IT-Prozesse nach den ISO-Normen 9001, 20000 und 27001 standardisiert sowie zertifiziert.

2008 hat Merck seine IT-Strategie dann grundlegend neu erarbeitet. Und 2009 wurde sowohl die Unternehmens- als auch die IT-Strategie überprüft sowie in einem mehrstufigen Top-Down-Ansatz aneinander angeglichen.



Neuorientierung

## Bayer Business Services konzentriert sich auf das Inhouse-Geschäft

Die Servicetochter des Pharmariesen will künftig von der Akquise externer Dienstleistungsaufträge absehen.



Daniel Hartert, Group CIO, Bayer AG

**Daniel Hartert**<sup>1</sup> ist längst aus dem Schatten seines Vorgängers **Andreas Resch**<sup>2</sup> herausgetreten. Der neue Group CIO des Bayer-Konzerns und Chef von Bayer Business Services (BBS) profilierte sich auf der diesjährigen "**Handelsblatt**"-Konferenz<sup>3</sup> "Strategisches IT-Management" mit einem Vortrag zum Thema "Transformation des IT-Service-Modells zum BPO-Service-Modell".

Auf diesem Weg seien die externen IT-Anbieter in den vergangenen Jahren vorausgegangen, erläuterte Hartert auf der von **Euroforum**<sup>4</sup> ausgerichteten Tagung: Seit Mitte der 90er Jahre hätten sie sich mehr und mehr von der IT-Produktion über die Erbringung IT-basierender Business-Services bis zur Übernahme des **Business-Process-Outsourcing**<sup>5</sup> (BPO) entwickelt.

### Existierende Kunden werden weiter bedient

BBS hat sich längst angeschickt, diese Entwicklung nachzuvollziehen: Die als IT-Gesellschaft gestartete Dienstleistungstochter verantwortet, so Hartert, heute beinahe alles, was im Bayer-Konzern nicht spezifisch für das jeweilige Geschäft ist. Das bedeute allerdings nicht, dass sie auch in jedem Fall das Doing übernehme.

Im Zuge der Orientierung in Richtung auf integrierte Dienstleistungen und Consulting will sich BBS künftig stärker auf das Inhouse-Geschäft konzentrieren. "Wir haben die Entscheidung getroffen, keine weiteren Aktivitäten im externen Markt zu unternehmen", teilte Hartert mit. Die existierenden Kunden - darunter die Bayer-Ausgründung **Lanxess**<sup>6</sup>, die Bundeswehr und der Mannheimer Energieversorger **MVV**<sup>7</sup> - würden jedoch weiter bedient.

TELEKOMMUNIKATION

## Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010

**Der Gewinner des diesjährigen Handelsblatt "IT Strategy Awards" ist das Darmstädter Pharma- und Chemieunternehmen Merck KGaA.**

Im Rahmen der 16. Handelsblatt Tagung "Strategisches IT Management" erhielt in München Merck CIO Kai Beckmann die Auszeichnung für die beste IT Strategie 2010.

"IT-Strategie ist Unternehmensstrategie", fasst Michael Neff, CIO der Heidelberger Druck AG die Jury-Entscheidung zusammen. Die Award Jury lobte den außergewöhnlich hohen Grad der Verbindung und Verzahnung von IT und Business bei Merck. "Das Alignment zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent und im Zeitplan zielgerichtet umgesetzt", so Matthias Karlsruh, Leiter IT Steuerung und Prozesse Operations & Projekte des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. Oppenheim. Ins Finale hatten es auch der Werkzeughersteller Hilti Corporation und der Hersteller von Sportinstrumenten Amer Sports Corporation geschafft.

Der Vorstandsvorsitzende des Darmstädter Chemie- und Pharmaunternehmens, Karl-Ludwig Kley, und der IT-verantwortliche CIO, Kai Beckmann, entwickelten gemeinsam eine zukunftsfähige IT-Strategie. "Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Denn nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Globalisierung von Merck", so Kley zur IT-Strategie seines Unternehmens. IT sei neben HR und Strategischer Planung ein Eckpfeiler bei der Entwicklung zu einem globalen Pharma- und Chemieunternehmen. Dies beeindruckte den Vertreter der Award Jury Michael Neff. "Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen", unterstreicht der CIO.

Kai Beckmann führte 2007 den IT Bereich durch eine vollständige Reorganisation zu einer Zentralfunktion mit globaler Verantwortung. Ziel war eine weltweite Vereinheitlichung und Optimierung der IT hinsichtlich Qualität und Kosten. Zu diesem Zweck ließ Kai Beckmann die bestehenden ERP-Systeme integrieren, um die Basis für einheitliche Geschäftsprozesse zu legen. Die IT-Infrastrukturen zur Verbesserung der Service-Qualität bei gleichzeitiger Kostenoptimierung wurden konsolidiert. "Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert", ergänzt der CIO. Gleichzeitig etablierte der IT-Top Manager eine "best-in-class" IT Governance. Er ließ die internen IT-Prozesse gemäß der international anerkannten ISO-Normen ISO 9001, ISO 20000 und ISO 27001 standardisieren und zertifizieren.

*E.B./R.P.*

## **Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010**

München/Düsseldorf (ots) - 26. Januar 2010. Der Gewinner des diesjährigen Handelsblatt "IT Strategy Awards" ist das Darmstädter Pharma- und Chemieunternehmen Merck KGaA. Im Rahmen der 16. Handelsblatt Tagung "Strategisches IT-Management" erhielt heute in München Merck-CIO Kai Beckmann die Auszeichnung für die beste IT-Strategie 2010. "IT-Strategie ist Unternehmensstrategie", fasst Michael Neff, CIO der Heidelberger Druck AG die Jury-Entscheidung zusammen. Die Award Jury lobte den außergewöhnlich hohen Grad der Verbindung und Verzahnung von IT und Business bei Merck. "Das Alignment zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent und im Zeitplan zielgerichtet umgesetzt", so Matthias Karlshaus, Leiter IT Steuerung und Prozesse Operations & Projekte des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. Oppenheim. Ins Finale hatten es auch der Werkzeughersteller Hilti Corporation und der Hersteller von Sportinstrumenten Amer Sports Corporation geschafft. Der Vorstandsvorsitzende des Darmstädter Chemie- und Pharmaunternehmens, Karl-Ludwig Kley, und der IT-verantwortliche CIO, Kai Beckmann, entwickelten gemeinsam eine zukunftsfähige IT-Strategie. "Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Denn nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Globalisierung von Merck", so Kley zur IT-Strategie seines Unternehmens. IT sei neben HR und Strategischer Planung ein Eckpfeiler bei der Entwicklung zu einem globalen Pharma- und Chemieunternehmen. Dies beeindruckte den Vertreter der Award Jury Michael Neff. "Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen", unterstreicht der CIO. Kai Beckmann führte 2007 den IT-Bereich durch eine vollständige Reorganisation zu einer Zentralfunktion mit globaler Verantwortung. Ziel war eine weltweite Vereinheitlichung und Optimierung der IT hinsichtlich Qualität und Kosten. Zu diesem Zweck ließ Kai Beckmann die bestehenden ERP-Systeme integrieren, um die Basis für einheitliche Geschäftsprozesse zu legen. Die IT-Infrastrukturen zur Verbesserung der Service-Qualität bei gleichzeitiger Kostenoptimierung wurden konsolidiert. "Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert", ergänzt der CIO. Gleichzeitig etablierte der IT-Top Manager eine "best-in-class" IT Governance. Er ließ die internen IT-Prozesse gemäß der international anerkannten ISO-Normen ISO 9001, ISO 20000 und ISO 27001 standardisieren und zertifizieren. Bilder und ein ausführlicher Bericht zur Tagung sind im Internet abrufbar: [www.it-jahrestagung.de](http://www.it-jahrestagung.de) Originaltext: EUROFORUM Deutschland SE  
Digitale Pressemappe: <http://www.presseportal.de/pm/6625> Pressemappe via RSS : [http://www.presseportal.de/rss/pm\\_6625.rss2](http://www.presseportal.de/rss/pm_6625.rss2) Pressekontakt: Claudia Büttner Leiterin Presse/Internet EUROFORUM Deutschland SE Konzeption und Organisation für Handelsblatt Veranstaltungen Prinzenallee 3 40549 Düsseldorf Tel.: +49 (0) 211/96 86- 3380 Fax: +49 (0) 211/96 86- 4380 [Mailto:claudia.buettner@inforina.com](mailto:claudia.buettner@inforina.com) [www.euroforum.com](http://www.euroforum.com) [www.iir.de](http://www.iir.de)



## Merck ist Gewinner des Handelsblatt IT-Strategy Award 2010

26.01.2010 | 15:24 Uhr

München/Düsseldorf (ots) - 26. Januar 2010. Der Gewinner des diesjährigen Handelsblatt "IT Strategy Awards" ist das Darmstädter Pharma- und Chemieunternehmen Merck KGaA. Im Rahmen der 16. Handelsblatt Tagung "Strategisches IT-Management" erhielt heute in München Merck-CIO Kai Beckmann die Auszeichnung für die beste IT-Strategie 2010.

"IT-Strategie ist Unternehmensstrategie", fasst Michael Neff, CIO der Heidelberger Druck AG die Jury-Entscheidung zusammen. Die Award Jury lobte den außergewöhnlich hohen Grad der Verbindung und Verzahnung von IT und Business bei Merck. "Das Alignment zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent und im Zeitplan zielgerichtet umgesetzt", so Matthias Karlshaus, Leiter IT Steuerung und Prozesse Operations & Projekte des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. Oppenheim. Ins Finale hatten es auch der Werkzeughersteller Hilti Corporation und der Hersteller von Sportinstrumenten Amer Sports Corporation geschafft.

Der Vorstandsvorsitzende des Darmstädter Chemie- und Pharmaunternehmens, Karl-Ludwig Kley, und der IT-verantwortliche CIO, Kai Beckmann, entwickelten gemeinsam eine zukunftsfähige IT-Strategie. "Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Denn nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Globalisierung von Merck", so Kley zur IT-Strategie seines Unternehmens. IT sei neben HR und Strategischer Planung ein Eckpfeiler bei der Entwicklung zu einem globalen Pharma- und Chemieunternehmen. Dies beeindruckte den Vertreter der Award Jury Michael Neff. "Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen", unterstreicht der CIO.

Kai Beckmann führte 2007 den IT-Bereich durch eine vollständige Reorganisation zu einer Zentralfunktion mit globaler Verantwortung. Ziel war eine weltweite Vereinheitlichung und Optimierung der IT hinsichtlich Qualität und Kosten. Zu diesem Zweck ließ Kai Beckmann die bestehenden ERP-Systeme integrieren, um die Basis für einheitliche Geschäftsprozesse zu legen. Die IT-Infrastrukturen zur Verbesserung der Service-Qualität bei gleichzeitiger Kostenoptimierung wurden konsolidiert. "Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert", ergänzt der CIO. Gleichzeitig etablierte der IT-Top Manager eine "best-in-class" IT Governance. Er ließ die internen IT-Prozesse gemäß der international anerkannten ISO-Normen ISO 9001, ISO 20000 und ISO 27001 standardisieren und zertifizieren.

Bilder und ein ausführlicher Bericht zur Tagung sind im Internet abrufbar: [www.it-jahrestagung.de](http://www.it-jahrestagung.de)

## Merck gewinnt den Handelsblatt IT Strategy Award 2010

Dienstag, 26. Januar 2010 17:57

EUROFORUM Deutschland SE / Merck gewinnt den Handelsblatt IT Strategy Award 2010  
Hugin. Für den Inhalt der Mitteilung ist der Emittent verantwortlich.

IT-Strategie ist Unternehmensstrategie

Globale IT-Organisation für globale Geschäftsprozesse bei Merck

München/Düsseldorf, 26. Januar 2010. Der Gewinner des diesjährigen Handelsblatt "IT Strategy Awards" ist das Darmstädter Pharma- und Chemieunternehmen Merck KGaA. Im Rahmen der 18. Handelsblatt Tagung "Strategisches IT-Management" erhielt heute in München Merck-CIO Kai Beckmann die Auszeichnung für die beste IT-Strategie 2010.

"IT-Strategie ist Unternehmensstrategie"; fasst Michael Neff, CIO der Heidelberger Druck AG die Jury-Entscheidung zusammen. Die Award Jury lobte den außergewöhnlich hohen Grad der Verknüpfung und Verzahnung von IT und Business bei Merck. "Das Alignment zwischen IT-Strategie und Business-Strategie war exzellent und im Zeitplan zielgerichtet umgesetzt", so Matthias Karlshaus, Leiter IT Steuerung und Prozesse Operations & Projekte des Geschäftsbereichs Vermögensverwaltung bei Sal. Oppenheim. Ins Finale hatten es auch der Werkzeughersteller Hilti Corporation und der Hersteller von Sportinstrumenten Amer Sports Corporation geschafft.

Der Vorstandsvorsitzende des Darmstädter Chemie- und Pharmaunternehmens, Karl-Ludwig Kley, und der IT-verantwortliche CIO, Kai Beckmann, entwickelten gemeinsam eine zukunftsfähige IT-Strategie. "Unsere strategischen Ziele sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. Denn nur mit ihren einheitlichen Standards, Systemen und Prozessen gelingt uns die Modernisierung und Globalisierung von Merck", so Kley zur IT-Strategie seines Unternehmens. IT sei neben HR und Strategischer Planung ein Eckpfeiler bei der Entwicklung zu einem globalen Pharma- und Chemieunternehmen. Dies beeindruckte den Vortrager der Award Jury Michael Neff. "Nur wenn ich globale Systeme habe, kann ich globale Prozesse umsetzen", unterstreicht der CIO.

Kai Beckmann führte 2007 den IT-Bereich durch eine vollständige Reorganisation zu einer Zentralfunktion mit globaler Verantwortung. Ziel war eine weltweite Vereinheitlichung und Optimierung der IT hinsichtlich Qualität und Kosten. Zu diesem Zweck ließ Kai Beckmann die bestehenden ERP-Systeme integrieren, um die Basis für einheitliche Geschäftsprozesse zu legen. Die IT-Infrastrukturen zur Verbesserung der Service-Qualität bei gleichzeitiger Kostenoptimierung wurden konsolidiert. "Wir haben die Infrastrukturkosten um jährlich 20 Millionen Euro reduziert" ergänzt der CIO. Gleichzeitig etablierte der IT-Top Manager eine "best in class" IT Governance. Er ließ die internen IT Prozesse gemäß der international anerkannten ISO-Normen ISO 9001, ISO 20000 und ISO 27001 standardisieren und zertifizieren.

"Beeindruckend ist das Top-Down-Denken und die Bottom-up-Umsetzung im Dialog zwischen den verschiedenen Units und IT-Strategien auf allen Ebenen des Unternehmens", betont der IT-Manager Matthias Karlshaus, der den CIO Circle in der Jury vertritt. Die Entwicklung der IT-Strategie folgte einem klar strukturierten, zyklischen Prozess. So wurde im Jahr 2008 die IT-Strategie von Merck grundlegend neu erarbeitet. In 2009 wurde sowohl die Unternehmens-Strategie von Merck als auch die IT-Strategie überprüft und ständig angepasst. Die Anpassung der IT-Strategie an die Unternehmensstrategie erfolgt dabei in einem mehrstufigen Top-Down-Ansatz. "Es geht nur im engen Dialog über alle Unternehmensebenen. Der starke Wille und der Mut zur Veränderung ist spürbar - eine vorbildliche IT-Strategie", resümiert für die Handelsblatt-Jury der Prozess- und IT-Management-Leiter der Deutsche Bank Bauspar AG, Jürgen F. Kriisch.

Weitere Berichte und Bilder zur IT-Tagung: [www.it-jahrestagung.de](http://www.it-jahrestagung.de)

# Vorankündigungen

# Der CIO wird zum Erneuerer

In Folge der Wirtschaftskrise steigt der Stellenwert der IT: CIOs etablieren sich in der Geschäftsleitung und treiben ihre Organisationen zu Höchstleistungen.

> Angesichts weitreichender Veränderungen im Wirtschaftsgefüge durch Webtechnik, Globalisierung und Finanzkrise stehen die IT-Chefs nach wie vor unter Zugzwang. Doch der Wandel hat auch sein Gutes. CIOs werden zunehmend nicht mehr nur als IT-Experten oder Konsolidierungsfachleute gesehen. Vielmehr nehmen immer mehr IT-Verantwortliche maßgeblichen Einfluss auf die Flexibilisierungsstrategien ihrer Unternehmen und leisten gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zum Geschäftserfolg.

So wird der CIO zum Allrounder. Er ist Innovationsprofi, Kostensenker, IT-Manager und Führungskraft, Wertschöpfer und Pragmatiker. Einblicke in die aktuel-

len Trends und Tendenzen der IT-Taktik geben 40 CIOs und Führungskräfte aus der IT-Welt auf der 16. Handelsblatt Jahrestagung „Strategisches IT Management“ vom 25. bis 27. Januar 2010 in München. In zahlreichen Diskussionsrunden werden über Themen wie zukunfts-fähige Software- und Enterprise-Architekturen, Applikationsmanagement für eine industrialisierte IT, IT-Prozesse, Business Intelligence sowie Cloud Computing und Software as a Service diskutiert. In einer Rede stellt zum Beispiel IBM-CIO Pat Ibele die IT-Strategien zur globalen Integration und Wertsteigerung von IBM vor. Ibele geht auf die veränderte Rolle des CIO ein und stellt fest: „Die Gespräche der CIOs gehen immer weni-

**Rund 300 Teilnehmer** besprachen sich auf der 16. Jahrestagung „Strategisches IT Management“ über neue Unternehmenskonzepte im IT-Management.



ger um Technik, sondern immer mehr um Strategie. Trotzdem müssen sie sich um technische Neuerungen wie Cloud Computing kümmern, um der Rolle als Erneuerer gerecht zu werden.\*

Im Rahmen des „IT Innovation Day“ am 27. Januar 2010 spricht der Deutsche Bank CIO Wolfgang Gaertner über das Innovationsmanagement bei dem Finanzdienstleister und geht dabei auf neue Arbeitstechniken und Operating-Modelle sowie auf die Neugestaltung von Arbeitsplätzen ein. Ein weiterer Höhepunkt ist die Keynote von Larry Leifer, Professor der Stanford University für Mechanical Engineering Design Group. Er wird in seinem Vortrag über Design-Thinking-Methoden sprechen, als deren Wegbereiter er gilt. Bei Design Thinking handelt es sich um eine an der Stanford Universität geprägte Innovationsmethode im Bereich des Engineerings. Die Methode verbindet Expertenwissen aus Informatik, Ingenieurs-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zur Nutzung in lösungsorientierten, interdisziplinären Teams. Damit bietet das Verfahren einen erprobten Ansatz zur Entwicklung von nutzerzentrierten, neuartigen Problemlösungen. Und zwar für Produkte, Systeme und Dienstleistungen, die wünschenswert, nützlich und machbar sind. Design Thinking profitiert von einer lebhaften, interdisziplinären Atmosphäre sowie einem Höchstmaß an Kreativität bei allen Beteiligten. Bereits im September letzten Jahres stiftete die Hasso Plattner Förderstiftung ein zunächst auf acht Jahre ausgelegtes Forschungsprogramm an der Stanford Universität. Darin wird u.a. untersucht, auf welche Art und Weise die Design-Thinking-Methode mit den üblichen Herangehensweisen z.B. im Bereich Engineering verzahnt werden kann. Die einzelnen Forschungsprojekte werden jährlich mit Beträgen von bis zu 100.000 Euro gefördert.

Auf der IT-Jahrestagung von Handelsblat und Euroforum geben indessen Anwendungsberichte von Swisscom, Ergo und Telekom einen praxisnahen Einblick in die Umsetzung von Innovationen. Ein Beispiel für den Einsatz von „Open Innovation“ in der internen und externen Unternehmenskommunikation liefert Thomas Schildhauer, Gründer und wissenschaftlicher Direktor



**„Pragmatische CIOs verändern die Denkweise des Unternehmens, wenn es um neue Methoden der Kooperation geht – speziell mit externen Kunden.“**

des Berliner Institute of Electronic Business. Zwei Workshops über Design Thinking und Open Innovation sorgen für einen interaktiven Austausch zwischen Teilnehmer und Referenten.

Ausführliche Informationen über Positionierung, Vorhaben und Strategien der IT- und Innovations-Verantwortlichen in

den Unternehmen liefert eine aktuelle Umfrage von IBM vom September dieses Jahres. Für die „CIO Studie 2009“ hatte der IT-Anbieter mit 2.598 CIOs aus Unternehmen unterschiedlicher Größe in 78 Ländern und 19 Branchen gesprochen. Aus Deutschland nahmen 157 Verantwortliche teil. Ziel der Erhebung war es herauszufinden, welche aktuellen Anforderungen an den CIO gestellt werden

und welche Rolle er heute im Unternehmen spielt.

Insgesamt verfügen die CIOs über weitreichenden organisatorischen Einfluss. 62 Prozent von ihnen sind Mitglieder der obersten Geschäftsleitung. Danach befragt, mit welchen visionären Plänen sie die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Unternehmen steigern wollten, standen für 85 Prozent der Befragten Business Intelligence und Analysen ganz oben auf der Liste. An zweiter Stelle der Antworten steht mit 76 Prozent das Thema Virtualisierung. Auf Platz 3 schließlich rangieren Risikomanagement und Compliance.

Pragmatische CIOs verändern zudem die Denkweise des Unternehmens, wenn es um neue Methoden der Kooperation geht – speziell mit externen Kunden. Wie die Studie zeigt, nutzen CIOs aktiv Collaboration- und Partner-Technologien innerhalb der IT-Organisation. Noch beeindruckender ist, dass CIOs mit hohem Wachstum solche Technologien für das gesamte Unternehmen um 86 Prozent öfter verwenden als CIOs mit niedrigem Wachstum. Um sich stärker auf die transformativen und langfristigen Aspekte des Unternehmens konzentrieren zu können, greifen 56 Prozent der CIOs auf Geschäfts- oder IT-Dienste von Drittanbietern zurück. Nicht zuletzt erkennen CIOs, die eine enge Partnerschaft mit den Geschäftsabteilungen führen, dass es wichtig ist, IT-Fachwissen zu verbessern und entsprechend einzusetzen. Und zwar nicht nur ihr eigenes, sondern das der gesamten IT Organisation. <

wallstreet-online.de, 22.06.2009

**IBM-CIO und Vice-President Mark J. Hennessy spricht auf Handelsblatt Tagung erstmals in Deutschland 16. Internationale Handelsblatt Jahrestagung Strategisches IT-Management, 25. bis 27. Januar 2010,**

Düsseldorf/München (ots) - Der CIO und Vice-President von IBM Mark J. Hennessy wird auf der 16. Internationalen Handelsblatt Jahrestagung "Strategisches IT-Management" im Januar 2010 (25. - 27. Januar 2010, München) das erste Mal in Deutschland sprechen. Hennessy ist bei IBM weltweit für Global Integration und Technology Operations verantwortlich.

Einen weiteren Keynote-Vortrag wird Professor Larry Leifer (Professor der Stanford University für Mechanical Engineering Design Group und Direktor am Hasso Plattner Design Thinking Research Program at Stanford) halten. Er gilt als einer der Wegbereiter der Design Thinking Methoden zur Entwicklung innovativer Ideen. In seiner Rede auf der Handelsblatt Jahrestagung präsentiert er diese im Hinblick auf den Transfer in die Innovationskraft der IT. IT und Business Innovationen sind ein zentrales Thema des Branchentreffs. Informationen zum Programm sind im Internet abrufbar: <http://www.it-jahrestagung.de/?ots10>

Die Anforderungen des modernen IT-Top-Managements haben sich in den letzten Jahren stark verändert - von der klassischen Datenverarbeitung hin zum Treiber in der Unternehmensentwicklung. Die Aufgaben verschieben sich von der technischen zur strategischen Seite. Die Jahrestagung zeigt Lösungen, wie IT-Top-Manager den gestellten Aufgaben gerecht werden und den Spagat zwischen den verschiedenen beruflichen, aber auch privaten Rollen schaffen.

Wettbewerb um IT Strategy Award 2009 läuft

Im Rahmen der IT-Tagung zeichnet das Handelsblatt jedes Jahr Unternehmen und Mitarbeiter für herausragende Leistungen im IT-Management aus: Der "IT Strategy Award" geht an IT-Organisationen, die den Innovations- und Transformationsprozess im Unternehmen bestmöglich unterstützen und einen wesentlichen Beitrag zum Geschäftserfolg leisten. Die Jury bewertet unter anderem, wie die Geschäftsstrategie mit der IT-Strategie verknüpft ist, die Einbindung mit den Fachabteilungen funktioniert und die IT-Strategie mit Zulieferern und dem technologischen Umfeld verzahnt ist. Die Verleihung findet am 26. Januar 2010 mittags im Rahmen der Handelsblatt Tagung statt. Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober 2010 möglich. Infos dazu: <http://www.it-strategy-award.de>

Originaltext: INFORMA Deutschland SE  
Digitale Pressemappe: <http://www.presseportal.de/pm/6525>  
Pressemappe via RSS: [http://www.presseportal.de/rss/pm\\_6525.rss2](http://www.presseportal.de/rss/pm_6525.rss2)